KRIMZ
KRIMINOLOGISCHE ZENTRALSTELLE
FORSCHUNGS- UND DOKUMENTATIONSEINRICHTUNG DES BUNDES UND DER LÄNDER

Elisabeth Herrmann

Freier Zugang zu KrimLit : Kriminologische Literaturdokumentation in der Kriminologischen Zentralstelle

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit C.F. Müller

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Herrmann, Elisabeth (2016). Freier Zugang zu KrimLit : Kriminologische Literaturdokumentation in der Kriminologischen Zentralstelle Wiesbaden. *Kriminalistik* 70 (2016), 12, S. 766–768.

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung – keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of Use:
This document is made available under a Deposit Licence (No redistribution – no modifications). We grant a non-exclusive, nontransferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, noncommercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact
URL: krimpub.krimz.de
E-Mail: krimpub@krimz.de

KrimPub
Dokumentenserver der Kriminologischen Zentralstelle

Freier Zugang zu KrimLit

Kriminologische Literaturdokumentation in der Kriminologischen Zentralstelle Wiesbaden

Von Elisabeth Herrmann

Literatur- und Forschungsdokumentation im Bereich Kriminologie steht vor einer besonderen Herausforderung, denn kriminologische Fragestellungen umfassen ein thematisch breites Spektrum von Wissen zur Entstehung, Bekämpfung und Bewältigung von Kriminalität. Zudem gehören der Kriminologie verschiedene wissenschaftliche Bezugswissenschaften an wie Rechtswissenschaften, Soziologie, Psychologie, Psychiatrie. Eine thematische Zusammenführung und Wissensaufbereitung im Schnittfeld dieser Wissenschaften herzustellen, das ist das Ziel der Dokumentation der KrimZ.

Zusammenarbeit mit Juris

Vor 30 Jahren nahm die Kriminologische Zentralstelle, die Forschungs- und Dokumentationsstelle des Bundes und der Länder für kriminologisch-forensische Forschungsfragen, in Wiesbaden ihre Arbeit auf. Von Beginn an widmete sich die KrimZ neben ihren weiteren Aufgaben der Dokumentation wissenschaftlicher Literatur in Verbindung mit dem Aufbau einer eigenen Fachbibliothek.[1] Partner für die Aufsatzdokumentation war und ist bis heute das juristische Fachportal Juris – im Eröffnungsjahr der KrimZ noch eine Abteilung des Bundesjustizministeriums.[2]

Die umfangreiche juristische Aufsatzdatenbank der Juris GmbH wird von verschiedenen Dokumentationsstellen gespeist und umfasst ein breites Spektrum an Rechtsgebieten. Die Kriminologie spielt in diesem Rahmen nur eine untergeordnete Rolle, daran ändert auch die Ergänzung kriminologischer Nachweise durch die KrimZ-Dokumentation nichts (der kriminologische Anteil an der gesamten Aufsatzdatenbank von Juris macht nur etwa 1,5 Prozent aus). Die Recherche kriminologisch relevanter Literatur in diesem breit gefächerten Datenfundus ist schwierig, zumal die von Juris angebotenen Suchstrategien für Rechtsprechungs- und nicht für Literaturrecherchen optimiert sind. Darüber hinaus ist das Juris-Portal eng an die Rechtswissenschaften gebunden und kostenpflichtig. Für die Kriminologie als interdisziplinärer empirischer (Sozial-)Wissenschaft ist damit nicht Genüge getan: das juristische Fachportal ist dem weiten Kreis wissenschaftlich interessierter Nutzer aus den Bezugsdisziplinen wie Psychologie, Psychiatrie oder Soziologie nicht frei zugänglich oder als Informationsquelle für kriminologische Literatur überhaupt nicht bekannt.

Elisabeth Herrmann, M. A. KrimZ – Bibliothek-Dokumentation-Information, Wiesbaden

Ziel der Datenbank KrimLit (= Kriminologische Literaturdatenbank) ist die Präsentation der in Zusammenarbeit mit Juris erarbeiteten kriminologischen Aufsatzdokumentation zusammen mit den Bestandsnachweisen der umfangreichen Spezialbibliothek unter einer fachspezifischen Suchoberfläche. Die Freigabe durch die Juris GmbH zum Jahresende 2015 erlaubt es der KrimZ nun, die in Kooperation erschlossenen Daten in ihrer eigenen Literaturdatenbank anzubieten und damit der kriminologischen Fachcommunity aller Wissensdisziplinen für eine fachspezifische Recherche zur Verfügung zu stellen.

Die Datenbank KrimLit

Seit Anfang 2016 wird die kriminologische Literaturdatenbank über die Webseite der KrimZ angeboten.[3] Mit insgesamt etwa 45 000 Datensätzen definiert sich KrimLit als Spezialdatenbank auf dem Gebiet der deutschsprachigen Kriminologie. Neben dem Bücherbestand der Bibliothek (nachgewiesen sind zur Zeit etwa 29 000 Bücher) enthält die Datenbank aktuell 15 000 durch Abstracts erschlossene Aufsatznachweise aus etwa 30 Fachzeitschriften und einzelne Aufsatznachweise aus Sammelwerken. Die Dokumente sind durch Schlagworte erschlossen, die nach einem eigenen, von Bibliothek und Dokumentation gemeinsam gepflegten Thesaurus vergeben werden.[4] Enthalten sind Nachweise zu folgenden Themen:

- Erscheinungsformen von Kriminalität
- Täter und Opfer
- Polizei
- Soziale Dienste
- Strafvollzug
- Strafrechtspflege
- Kriminalpolitik
- Kriminalprävention
- Sicherheitsforschung.

Aufsatzdokumentation

In der Aufsatzdokumentation werden die einzelnen Nachweise mit Abstracts versehen. Nach den Auswertungsrichtlinien von Juris soll das Kurzreferat den Datenbanknutzer in die Lage versetzen,

„den Wert und die Brauchbarkeit des Originaldokumentes für seine Bedürfnisse hinreichend zu beurteilen“[5]. Diese Auswertungsrichtlinien wurden von der KrimZ in Anlehnung an DIN 1426 noch weiter verfeinert, mit einem besonderen Augenmerk auf empirische Arbeiten, die für eine erfahrungswissenschaftlich orientierte Kriminologie grundlegend sind: „Alle wesentlichen Sachverhalte sollen […] im Kurzreferat explizit enthalten sein. Hierzu gehören: Hypothese, Zielsetzung, Gegenstand, Verfahren und Methode, Ergebnis, Schlußfolgerung, Anwendung, Zeitraum, geographischer Raum“[6]. Ziel ist eine wertneutrale und informativ-indikative Aufbereitung der kriminologischen Fachliteratur.

Zum Auswertungsportfolio gehören u. a. folgende Zeitschriften:[7]

- Bewährungshilfe
- Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie
- Forum Strafvollzug
- Kriminalistik
- Kriminologisches Journal
- Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform (seit 1980)
- Neue Juristische Wochenschrift
- Recht & Psychiatrie
- Theorie und Praxis der sozialen Arbeit
- Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft

Die Zeitschriften werden zumeist selektiv ausgewertet. Hierfür sind sowohl formale als auch inhaltliche Grundsätze definiert. Für die Zeitschrift „Kriminalistik“ bedeutet die dokumentarische Bewertung unter kriminologischen Gesichtspunkten, dass z. B. kriminalistisch-kriminaltechnisch ausgerichtete Ausarbeitungen nicht erfasst werden. Mit Stand Oktober 2016 sind insgesamt etwa 2500 Auswertungen aus der Zeitschrift „Kriminalistik“ der Jahrgänge 1988 bis etwa Mitte 2016 in KrimLit verzeichnet.

Die Auswertungszeiträume betragen mittlerweile etwa 30 Jahre. Durch retrospektive Datenübernahme aus der Juris-Aufsatzdatenbank sind auch einige ältere Jahrgänge nachgewiesen, so z. B. für die „Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform“ ab 1980, für die Zeitschrift „Bewährungshilfe“ ab 1976.

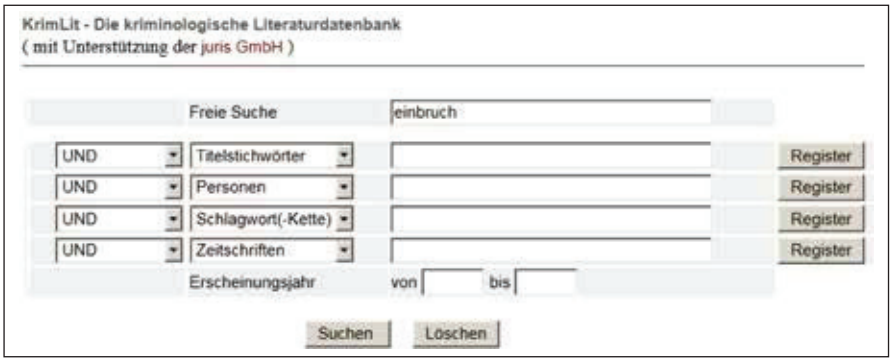

Abb. 1: Suchformular

Abb. 2: Titelanzeige

Abb. 3: Schlagwortregister

Datenbankrecherche

Die Suchmaske der Datenbank (Abb. 1) ist konventionell angelegt und bietet neben einer Google-ähnlichen Suche durch den gesamten Bestand weitere Suchfelder für die zielgenaue Recherche an. Die Vorteile der zielgenauen oder auch „intelligenten“ Recherche[8]: Schlagwortbegriffe sind sog. kontrolliertes Vokabular. Als solches bündeln sie inhaltlich die unterschiedlichen sprachlichen Bezeichnungen für einen Sachverhalt und bieten damit eine treffgenaue Recherchemöglichkeit. Im Beispiel wird Literatur zum Einbruch in Wohnungen gesucht. Zum Sucheinstieg ist gängige Praxis die Eingabe eines geläufigen

Suchbegriffes in das Feld „Freie Suche“, in unserem Beispiel „Einbruch“.

Die Ergebnisse der freien Suche werden in einer nach Erscheinungsjahr geordneten Kurztitelliste angezeigt. Titel für eine Vollanzeige können durch einfaches Ankreuzen ausgewählt oder als Suchergebnis komplett angezeigt werden. In der Vollanzeige dargestellt werden neben den bibliographischen Angaben und ggf. dem Abstract auch die Schlagworte oder Schlagwortketten. Ein Export über Druck oder E-Mail-Versand ist möglich.

Das Beispiel aus Abb. 2 weist auf das Schlagwort „Wohnungseinbruch“ hin, das in Verbindung mit dem 2. Schlagwort „Opfer“ eine sog. Schlagwortkette bildet. Damit wird der Inhalt des Dokumentes, das sich mit der Opferperspektive in diesem Deliktsbereich auseinandersetzt, genauer deskribiert. Ein Klick auf die Schlagwortkette führt in ein alphabetisch geordnetes Schlagwortregister (Abb. 3), das weitere Treffer in der gleichen oder auch in anderen Schlagwortkombinationen enthält. Die Registereinträge dienen dem Auffinden weiterer Einzelaspekte des Wohnungseinbruchs wie „Polizeiliche Ermittlung“ oder „Polizeiliches Handeln“. Für eine zielgenaue Recherche wird die Nutzung dieses sog. „kontrollierten Vokabulars“ über das Schlagwortregister empfohlen.

Fazit

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten ist KrimLit nun im Internet frei verfügbar. Die Referenzdatenbank weist überwiegend Literatur aus dem deutschsprachigen Bereich nach und enthält neben den Bibliotheksbestandsdaten der KrimZ eine umfangreiche Aufsatzdokumentation aus deutschsprachigen Fachzeitschriften wird im Internet halbjährlich aktualisiert. Ab 2017 ist eine vierteljährliche Aktualisierung geplant. Die Bearbeitungsintensität bei begrenzten Ressourcen der KrimZ bedeutet allerdings, dass die Einarbeitung aktueller Nachweise mit einer zeitlichen Verzögerung erfolgt. Dafür zeigt sich ein über die langen Auswertungszeiträume hinweg nach einheitlichen Regeln intensiv erschlossener Bestand, der über ein transparentes Such- und Anzeigesystem für eine zielgenaue Recherche genutzt werden kann.

KrimLit. Verfügbar unter: http://www.krimz.de/dokumentation/krimlit/

Anmerkungen

1 Zu den Aufgaben der KrimZ s. Dessecker, Egg, Sohn (2013).
2 Zur Entwicklung der kriminologischen Fachinformation in Deutschland s. a. Sohn 2015, 131 f.
3 Vgl. www.krimz.de/dokumentation/krimlit/.
4 S. a. Sohn 1991.
5 JURIS 1985, 84.
6 Entwurf DIN 1426, 5.
7 Liste ausgewerteter Zeitschriften s. www.krimz.de/dokumentation/zeitschriftenliste/.
8 Vgl. Sohn 2015, 133.

Literatur

Dessecker, Axel; Egg, Rudolf & Sohn, Werner (2013). Die Kriminologische Zentralstelle in Wiesbaden – Resümee und Ausblick. In Klaus Boers et al. (Hrsg.), Kriminologie – Kriminalpolitik – Strafrecht. Festschrift für Hans-Jürgen Kerner zum 70. Geburtstag (S. 63–75). Tübingen: Mohr Siebeck.

Deutsches Institut für Normung (1986). Inhaltsangabe von Dokumenten: Kurzreferate, Literaturberichte. [Entwurf]. Berlin: Beuth.

Herrmann, Elisabeth (2013). Kriminologische Literaturdokumentation in Zeiten von Google, Web 2.0, Apps & Co. In Axel Dessecker & Werner Sohn (Hrsg.), Rechtspsychologie, Kriminologie und Praxis. Festschrift für Rudolf Egg zum 65. Geburtstag (S. 311–328). Wiesbaden: KrimZ.

Juristisches Informationssystem (Hrsg.) (1985). Hinweise zur Auswertung unselbständiger Literatur für JURIS. Saarbrücken: Hrsg.

Sohn, Werner (1991). Thesauruskonstruktion, -pflege und –anwendung in der Kriminologie. Recht, Bibliothek, Dokumentation, 21, 84–97.

Sohn, Werner (2015). Kriminologische Datenbanken. Mittel der Fachinformation (auch) für die Polizei. Die Polizei, 106, 131–135.